

Eine Kultur mit drei Funktionen

Das Klee gras ist eine Ackerkultur, die Eiweißfuttermittel, organischen Dünger und nachhaltige Beikrautregulierung in einem bietet.

Damit das Klee gras ein qualitativ hochwertiges Eiweißgrundfuttermittel für Wiederkäuer wird, muss auf einen frühzeitigen Schnitt geachtet werden. Sobald die ersten Blüten von Rotklee oder Luzerne sichtbar werden, sollte der Schnitt angesetzt werden. Zu diesem Zeitpunkt sind die Gräser in der Mischung auch im Stadium des Ähren-Rispen schiebens.

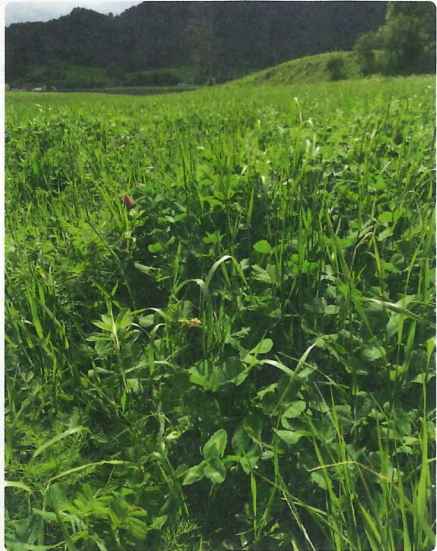
Dieser rechtzeitige Schnitt zur Erreichung einer guten Grundfutterqualität bringt in Gunstlagen auch vier bis fünf Nutzungen pro Jahr mit sich. Dies ist auch die Grundlage für eine starke Reduzierung des Beikrautdruckes auf den Ackerflächen.

Nicht das Klee gras an sich reduziert den Beikrautdruck, sondern das mehrmalige Abmähen hat weitaus stärkeren Einfluss. Alle grünen Pflanzen reagieren sehr empfindlich, wenn ihnen die Blattmasse entzogen wird. Gerade Beikräuter im Acker sind nicht gut an einen oftmaligen Wiederaustrieb angepasst und gehen daher rasch ein, wenn sie mehrmals pro Jahr abgemäht werden.

Schwefel düngen

Damit das Klee gras aber hohe Eiweißgehalte im Futter und somit eine hohe Fixierung von Luftstickstoff aufweist, sind einige Bodenvoraussetzungen entscheidend. Neben dem optimalen Boden pH-Wert (dieser sollte deutlich über 6 liegen) sind es vor allem die Nährstoffe Phosphor und Schwefel, die einen wesentlichen Einfluss auf die Luftstickstoffbindung haben (siehe Artikel Seite 68).

Untersuchungen an der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft zeigten bei einer Schwefeldüngung von 40 kg pro Hektar und Jahr einen Mehrertrag von gut 2000 kg Trockenmasse pro Hektar, das entspricht sieben bis acht Siloballen je Hektar. Der Rohprotein ertrag war ebenfalls in den mit Schwefel



Eine Düngung steigert die Erträge.

gedüngten Varianten um gut 600 kg pro Hektar und Jahr deutlich höher.

In dieser Untersuchung zeigten die schnell wirksamen Magnesium- und Calciumsulfat-Dünger bereits im ersten Nutzungsjahr gesteigerte Erträge und die Variante mit elementarem Schwefel konnte dann im zweiten Nutzungsjahr das Ertragsniveau der anderen beiden Schwefeldünger erreichen.

Ein am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein am Standort in Lambach durchgeführter Versuch bei Rotklee- und Luzernegras zeigte hingegen keine Effekte durch eine Düngung mit elementarem Schwefel. Bei diesen Ergebnissen ist aber zu berücksichtigen, dass der Untersuchungszeitraum gerade in die beiden sehr trockenen Vegetationsperioden 2017 und 2018 fiel. Aus diesem Grund wurde der Versuch nochmals neu konzipiert und neu angelegt (Laufzeit 2020 bis 2022).

Dr. Walter Starz und **DI Daniel Lehner** forschen am Bio-Institut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.